

2011 war ein erfolgreiches Jahr Kurzbericht von mob – obdachlose machen mobil e.V.

Die tagtägliche Gewährleistung der Arbeit unserer Vereinsprojekte auf hohem Niveau, das war es, wofür sich alle Mitarbeiter das gesamte Jahr über aufopferungsvoll eingesetzt haben. Und das ohne direkte staatliche Förderung des Vereins. Und unser Verein war transparent. Zahllose Gäste aus dem In- und Ausland haben sich bei öffentlichen Rundgängen über unsere Arbeit informiert.



Notübernachtung: Wichtig für die Menschen, die zu uns kommen und Hilfe wollen: Zuverlässigkeit und Vertrauen in unsere Arbeit. Das heißt im Klartext: Eine an 365 Tagen geöffnete Notübernachtung für 17 obdachlose Menschen, davon sieben Frauen und zehn Männer. Durch den steten Zustrom obdachloser Menschen aus Osteuropa ist die Notübernachtung mittlerweile ein Ort der täglich gelebten Integration. Und – zu mob e.V. können die Gäste auch ihre treuesten kameraden, ihre Hunde mitbringen. Wir bieten dank der zahllosen Unterstützer unserer Kampagne „Ein Dach über dem Kopf“ aber nicht nur das Bett für die Nacht. Bei uns können sich obdachlose Menschen duschen, ihre Wäsche waschen, ihre wenigen Habseligkeiten sicher deponieren. Und – wir bieten unseren Klienten Hilfe bei Ämtergängen und vermitteln zu anderen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe.



Sozialer Treffpunkt „Kaffee Bankrott: Unser sozialer Treffpunkt „Kaffee Bankrott“ – fast täglich geöffnet – ist ein Ort, an dem man nicht nur gut und preiswert essen und trinken kann, sondern wo es auch täglich kostenloses Obst, Gemüse und Brot gibt. Außerdem ist das „Kaffee Bankrott“ für viele Menschen ein Zuhause, ein Zufluchtsort, wo man menschliche Nähe, soziale Kontakte, Ruhe findet. Viele fleißige Menschen sorgen dafür, dass dieser Ort funktioniert: Essen muss abgeholt, zubereitet und ausgegeben, der Abwasch erledigt, Tische und Toiletten gereinigt werden. Viel Geld bekommen sie dafür nicht. Aber sie tun es gern, vor allem dann, wenn sie dafür ein Lächeln oder ein paar dankbare Worte geschenkt bekommen.



Soziale Straßenzeitung *strassenfeger*: Die Verkäufer des *strassenfeger* erwarten von uns, dass wir ihnen alle zwei Wochen ein lesenswertes und optisch hochwertiges Magazin zur Verfügung stellen. Das ist natürlich nur möglich, weil sich unsere ehrenamtlichen Autoren immer wieder bemühen, tolle Themen zu finden und für die Leser_innen interessant aufzubereiten. Doch das wäre nichts ohne die Mitarbeiter in den drei Vertriebsstellen und vor allem ohne unsere mehr als 1.000 fleissigen Verkäufer auf der Straße. Das *strassenfeger*-Radio- und -TV-Projekt auf ALEX hat sich fest etabliert und eine sehr hohe Akzeptanz erreicht. Ein neuer Vertriebswagen wurde angeschafft, mehr als 1.000 neue Verkäuferausweise ausgestellt. Eine Autorin nahm teil an der Jahrestagung des Internationalen Netzwerks der Straßenzeitungen (INSP) in Glasgow, dessen aktives Mitglied wir sind. Außerdem haben wir eine neue, attraktive Webseite des Vereins produziert und ins Netz gestellt. Dort kann man sich über alle Projekte und Angebote des Vereins informieren, aber auch die Ausgaben des *strassenfeger* nachlesen.

Sozialwarenkauflhaus „Trödelpoint“: Dank vieler Spender können wir bedürftigen Menschen äußerst günstig Möbel, Kühlschränke, Waschmaschinen, TV-Geräte, Geschirr, Bücher und v.a.m. in unserem „Trödelpoint“ anbieten. Unsere MAE-Mitarbeiter und die Arbeit-statt-Strafe-Leistenden sichern Woche für Woche ab, dass frische Ware von den Spendern ins Haus kommt bzw. an die Kunden ausgeliefert wird. Das ist harte, körperliche Arbeit und das bei Wind und Wetter.

Selbstbauhelferhaus Oderberger Straße 12: Unser Verein garantiert niedrige Mieten in einem Kiez, der sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt hat. Die Mieten hier sind drastisch gestiegen,

Wohnen in Prenzlauer Berg ist en vogue geworden. Die Folge: Ältere und arme Bewohner wurden verdrängt, eine ungesunde Gentrifizierung schreitet stetig voran. Bei uns zahlen die Bewohner, vor allem die Selbstbauhelfer Mieten, die unter dem amtlichen Mietspiegel liegen. Auch unser Projekt „Betreutes Wohnen“ in Zusammenarbeit mit dem Pfefferwerk funktionierte problemfrei. Dass das so bleibt, daran arbeiten wir hart.

Solides Wirtschaften: Das solide Wirtschaften mit selbst eingebrachten Geldern, den Zuwendungen und den großzügigen Spenden dank des täglichen Controllings unserer Finanzbuchhaltung und des externen Steuerbüros haben auch 2011 dafür gesorgt, dass der Verein finanziell gut dasteht. Zwar blieb auch mob e.V. von den Folgen der Banken- und Finanzmarktkrisen und den rückgehenden Auflagenzahlen der Kaufzeitungen auf dem Berliner Zeitungsmarkt verschont. Trotzdem konnten alle Projekte seriös durchfinanziert, Verbindlichkeiten stets zeitnah beglichen werden. Durch die pünktliche Abgabe der Steuererklärung für 2010 und der daraufhin Erteilung des Freistellungsbescheides vom Finanzamt für Körperschaften ohne Probleme wurde die Gemeinnützigkeit des Vereins bestätigt. Das bedeutet viel heutzutage. Nämlich die tägliche Absicherung unserer Hilfe- und Selbsthilfeprojekte bei mob e.V.

Der Vorstand (Lothar Markwardt, Andreas Düllick, Dr. Dan-Christian Ghattas)